



Sechs von zehn Tomatensorten gehören den Konzernen

Über viele Gemüsesorten haben Monsanto und Syngenta die Hoheit.

Romeo Regenass



Das Patent gehört Syngenta: Premium-Tomaten der Sorte «Toscanelle». Foto: R. Oeschger

Die Entwicklungsorganisationen Erklär- log der EU übernommen. Auch Bioge- ren über die Verwendung der gezüchte- rung von Bern und Swissaid, die Land- mäuse wird zurzeit noch meist aus die- wirtschaftsorganisationen Biosuisse, IP sem konventionellen Saatgut produ- Suisse und Pro Specie Rara sowie die ziert. Daten zu den in der Schweiz effek- Konsumentenschützer von SKS, FRC in tiv angepflanzten und verkauften Gemü- der Westschweiz und ACSI im Tessin sesorten existieren aber nicht. Das sei problematisch, finden die Auftraggeber der Studie. Anders als bei Äpfeln oder Das Ergebnis: Die beiden Agrochemie- Kartoffeln, wo Sortennamen wie Gala konzerne Syngenta und Monsanto besit- oder Bintje ein Begriff sind, haben Kon- zen bei Peperoni 56 Prozent aller in sumenten nämlich keine Ahnung, wel- Europa geschützten Sorten, bei Toma- che Sorten Peperoni, Tomaten und Blu- ten 62 und bei Blumenkohl gar 71 Pro- menkohl sie kaufen.

Die Zahlen sind auch für die Schweiz von Bedeutung: Etwa die Hälfte des hier konsumierten Gemüses wird importiert; die meisten Setzlinge stammen aus dem europäischen Ausland, und für die Aus- saar werden Sorten aus dem Sortenkata-

log der EU übernommen. Auch Bioge- ren über die Verwendung der gezüchte- ten Sorten weitgehend zu bestimmen. Die Gesetze, die regeln, welches Saatgut vermarktet werden darf, sind jedoch seit längerem Gegenstand von politischen Diskussionen. Saatgutkonzerne drängen auf eine Patentierung von genetischen Bausteinen ihrer Züchtungen. Züchter für biologisches Saatgut suchen nach Wegen, um ihr bäuerliches, aber dennoch gezüchtetes Saatgut als geschützte Sorte eintragen lassen zu können.

Konzerne wollen Patente

Der Sortenschutz entschädigt Züchter für die finanziell aufwendige und oft lange Zuchtdauer und ist als Schutz von geistigem Eigentum weitgehend unbestritten. Er gibt dem Züchter das Recht, über einen Zeitraum von 25 bis 30 Jah-

Die zunehmende Patentierung von Nutzpflanzen treibt die Konzentration im Saatgutsektor weiter voran: Die US-Konzerne Monsanto und Dupont haben laut Studie 27 und 17 Prozent Marktanteil, die Schweizer Syngenta 9 Prozent. Da diese Konzerne auch Pflanzenschutzmittel im grossen Stil verkaufen, bieten sie primär

Die zunehmende Patentierung von Nutzpflanzen treibt die Konzentration im Saatgutsektor weiter voran: Die US-Konzerne Monsanto und Dupont haben laut Studie 27 und 17 Prozent Marktanteil, die Schweizer Syngenta 9 Prozent. Da diese Konzerne auch Pflanzenschutzmittel im grossen Stil verkaufen, bieten sie primär



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 43'601 mm²

Saatgut an, das komplementär zu ihren Dünge- und Pflanzenschutzmitteln eingesetzt werden kann oder gar muss. Das erhöht die Abhängigkeit der Bauern: Durch das Quasi-Monopol weniger Konzerne steigt der Druck auf Kleinbauern und -züchterinnen, während die Sortenvielfalt bei vielen Gemüsen und damit die Auswahl in den Läden stetig sinkt.

Pro Specie Rara kämpft seit 30 Jahren gegen diese Monopolisierung. Mit dem Projekt «Stadt-Tomaten» hat die Organisation diesen Frühling dazu aufgerufen, selbst auf dem Balkon Tomaten anzupflanzen und von den Früchten Saatgut zu ernten, um daraus im nächsten Jahr wieder Setzlinge zu ziehen. «Solange dies mit unseren Sorten geschieht, ist dies legal, und es klappt auch», sagt Nicole Egloff von Pro Specie Rara. Diese seien samenecht, also reine Sorten, die viel länger haltbar sind als ihre Kollegen, die Hybridsamen, die aus Kreuzungen entstanden sind.

Mehr Transparenz gefordert

Weil der Sortenschutz zeitlich befristet ist, lassen Unternehmen ihre Züchtungen immer mehr auch als Marke schützen. Ein Beispiel dafür ist die vom Grossverteiler Coop verkaufte Syngenta-Züch-

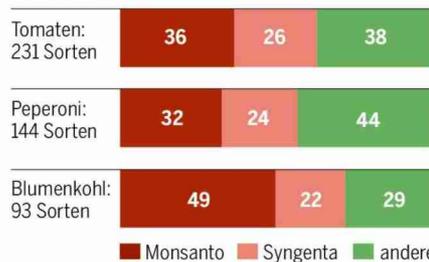
tung Toscanella. Trotz des Namens, der an die Toscana erinnert, wird die Tomate ausserhalb Italiens angebaut - bei vier Gemüsebauern in der Schweiz und einem in Spanien während der kalten Jahreszeit. Dass die Marke dem Saatgut- und Pestizidhersteller Syngenta gehöre, wisse aber kaum ein Konsument, kritisiert die Erklärung von Bern. Laut Coop ist die Premium-Tomatensorte berühmt für ihr intensives Aroma und ihre leichte Süsse. Eine weitere Syngenta-Tomatensorte ist die grünliche Kumato; hier

wählt Syngenta laut Website sogar die Bauern aus, die das Produkt anbauen dürfen. Kumato gibt es in der Schweiz bei Migros, Coop, Manor und Globus.

Die Auftraggeber der Studie fordern in der Schweiz generell mehr Transparenz über die verkauften Gemüsesorten und deren Herkunft. Nur Transparenz ermögliche informierte Kaufentscheidungen und die effektive Kontrolle des Saatgutmarktes, nicht zuletzt durch die Wettbewerbskommission.

Globale Konzerne dominieren den Markt für Saatgut

In der EU geschützte Gemüsesorten und Anteile der Konzerne in %



TA-Grafik san / Quelle: CPVO, Stand 19. 4. 2012